Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 46

Artikel: Körperstrafe und Sadismus
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541876

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

muß dieses nämliche Prinzip auch für die Lehrerbildung ausgesprochen werden. Das heißt, die Kantone müssen dazu verhalten werden, auf irgend eine Weise — ich verkenne die Schwierigkeiten der praktischen Durchführung nicht; aber sie sind nicht unüberwindlich — dafür zu sorgen, daß, falls auf ihrem Gebiete neben den „neutralen" Schulen sich andere, konfessionelle Schulen gründen, daß diesen konfessionellen Schulen die ihnen entsprechenden Lehrer zur Verfügung stehen.

Wie der Lehrer so die Schule! Wie das Lehrerseminar, so — zu einem guten Teile wenigstens — der Lehrer! Was eine neutrale Schule ist, wissen wir. Was ein neutraler Lehrer ist, ebenfalls. Und wo bis dahin die Früchte des neutralen Seminars gar nicht so schlimm gewesen sind, da ist nicht die „Neutralität" des Seminars daran schuld, sondern etwas ganz anderes. Entweder war das „neutrale" Lehrerseminar in Wirklichkeit nicht neutral, sondern irgend etwas Besseres, etwas Vernünftigeres, etwas Christlicheres. Oder dann hatten die Zöglinge von einer guten Elternhauserziehung so solide Grundsätze und eine so solide Lebensführung mitgebracht, daß sogar ein neutrales Lehrerseminar ihnen nicht dauernd, wenigstens nicht offenkundig schaden konnte.

Wir verlangen also für unsere katholischen Kinder katholische Schulen. Und wir verlangen für unsere katholischen Schulen katholische Lehrer. Wie der Lehrer so die Schule! Und mit dem gleichen Rechte werden die Evangelischen für ihre Kinder evangelische Schulen verlangen, und für diese — evangelische Lehrer; und das nicht nur im Kanton Zürich und Bern, sondern auch für den Kanton Luzern und Freiburg u. s. w.

Als anfangs der 40-er Jahre des letzten Jahrhunderts in Belgien unter Führung der Freimaurer die Schulen entchristlicht werden sollten, fügten die belgischen Katholiken der Litanei die Bitte an: „Von gottlosen Schulen und von glaubenslosen Lehrern erlöse uns, o Herr". Das sei auch unser Gebet: „Von neutralen Schulen und von neutralen Lehrern erlöse uns, o Herr!" Und um das wollen wir nicht nur beten. Und um das wollen wir bei unsern Mitbürgern nicht mehr betteln. Wir verlangen es, und wir verlangen es im heiligsten Namen, den auch der moderne Staat anerkennt, im Namen des Gesetzes, das er selber gemacht hat; wir verlangen es im Namen der gesetzlich garantierten Gewissensfreiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

L. R.

Körperstrafe und Sadismus.

A. W. Sadismus (Marquis de Sade) ist eine sexuelle Empfindung bei Züchtigungen. Diese Abweichung des sexuellen Triebes kennt wohl mancher Erzieher nicht, der gar zu vorschnell nach dem Stocke greift. Ich befürworte keineswegs Abschaffung der Körperstrafe, aber mehr Ueberlegung.

Bei einem Schulbesuch sehe ich, wie der Lehrer einen Lügner ertappt (Gewohnheitslügner). Eine empfindliche Strafe ist gewiß am Platze. Der Lehrer nimmt den Schüler über's Knie und stäubt ihm die Hosen. Der Missetäter verführt ein Indianergeheul. Von hinten aus den Knabenreihen schallt Gelächter. Nachher geht der Unterricht weiter. — Mir tut's weh. Das schadenfrohe Lachen schnitt schmerzlich in meine Seele. Ich hörte wieder unsern lieben Pädagogiklehrer: „Diese Strafe ist unedel."

Wie gefährlich nun eine solche Züchtigung für zuschauende Mitschüler werden kann, ersehen wir aus Beispielen sadistischer Erscheinungen. Krafft-Ebing (Psychopathia Sexualis) erzählt von Patienten:

Beobachtung 41. „.... Mit 8 Jahren, in der Schule, war er Zeuge, wie der Lehrer Knaben züchtigte, indem er ihnen den Kopf zwischen die Schenkel nahm und deren Gesäß mit Rutenstreichen bearbeitete. Dieser Anblick verursachte Pat. eine wohllüstige Erregung. Ohne eine Ahnung von der Gefährlichkeit und Abscheulichkeit der Onanie, befriedigte er sich durch solche ...., indem er jeweils das Erinnerungsbild gezüchtigter Knaben vergegenwärtigte."

Beobachtung 42. „.... Nach seinen Angaben wurde er geschlechtlich erregt, als er seine Geschwister durch den Vater züchtigen sah, später Mitschüler durch den Lehrer. Als Zuschauer solcher Akte hatte er immer Wohllustgefühle. Wann dies zum erstenmale auftrat, weiß er nicht genau zu sagen; etwa mit 6 Jahren sei dies schon der Fall gewesen. Er weiß auch nicht mehr genau, wann er zur Onanie kam, behaup-

tet aber bestimmt, daß sein Sexualtrieb durch Züchtigung anderer geweckt worden sei und daß er dadurch ganz unbewußt zur Onanie gelangte."

Es wäre natürlich durchaus falsch, überall Sadismus zu vermuten, wo Schadenfreude sich findet. Aber etwas vorsichtiger dürfte mancher heißblütige Lehrer vorgehen. Verzichte er auf den Einfluß des abschreckenden Beispiels, berufe sich mehr auf des Schülers Ehrgefühl und unterlasse diese Art Züchtigung, wenigstens vor Mitschülern.

Ein Übelstand.

(Eingesandt.)

Es ist allgemein bekannt, welch großer Lehrerüberfluß in den meisten Kantonen und besonders in der Zentralschweiz herrscht. Noch stärker ist der Lehrerinnenberuf überlaufen, hat es doch z. B. im Kt. Zug Lehrerinnen, die seit sechs Jahren auf eine Anstellung warten. Die jungen Leute haben Zeit und Geld geopfert, und nun stehen sie stellenlos da, ja, es hat sogar solche darunter, die sich in großen finanziellen Nöten befinden. — Leider können wir uns nicht darauf verlassen, daß in allen Seminarien gewissenhaft der Ueberproduktion an Lehrkräften gesteuert wird. Während man allerdings in verschiedenen Seminarien die Zahl der Aspiranten bezw. Aspirantinnen beschränkt, wird von anderen Seminarien aus Propaganda gemacht, man nimmt massenhaft Zöglinge auf, gleichviel, wenn sie auch nicht die nötige Vorbildung oder gar nicht einmal das nötige Talent besitzen.

Die aktive Lehrerschaft, hauptsächlich diejenige welche an den obern Primarschulklassen und an den Sekundarschulen wirkt, sollte weit mehr darauf bedacht sein, diesen Uebelstand zu heben. Wenn wir unsere Schüler und Schülerinnen lieb haben, so legen wir ihnen klar, welch unsicherer Zukunft sie entgegengehen, wenn sie heutzutage den Lehrberuf ergreifen. Machen wir sie auf andere Berufe aufmerksam, in denen sie wenigstens nach abgeschlossener Lehrzeit ihr Auskommen finden können! F. St.

NB. Wir geben dieses Stimmungsbild als Diskussionsbeitrag zu unserm Artikel „Stellenlos" (Nr. 41) wieder. D. Schriftltg.

Schulnachrichten.

Luzern. † **Hochw. Herr Stadtpfarrer A. R. Meier, Erziehungsrat.** Am 3. November starb nach kurzer Krankheit im Alter von 59½ Jahren unser allverehrte hochw. Herr Stadtpfarrer Ant. Rob. Meier, seit mehr als 20 Jahren Mitglied des Erziehungsrates, ein Mann von goldener Herzensgüte und rastlosem Eifer für alles Gute. Die Schule und Erziehung und nicht zuletzt auch unsere Lehrerschaft hat durch seinen Hinscheid eine der stärksten Stützen verloren. Es sind zwei große Lücken, die der Schnitter Tod dieses Jahr in unsere Reihen gerissen: Ständerat Düring und Erziehungsrat Meier. Die Begräbnisfeier vom 5. November zeigte die allgemeine Beliebtheit des edlen Priesters und Jugenderziehers. So stark wie dieses Mal war der Volksandrang in der Hofkirche nur höchst selten. Alles wollte dem geliebten Seelenhirten die letzte Ehre erweisen.

Auch die „Schweizer-Schule" steht hier am Grabe ihres vertrauten Gönners und eifrigen Förderers. Er war ihren Bestrebungen in hohem Maße zugetan und freute sich mit uns über ihr Gedeihen. Wir hoffen, in einer nächsten Nummer aus berufener Feder eine Würdigung der Wirksamkeit des Verstorbenen veröffentlichen zu können. Unterdessen rufen wir ihm aus dankbarem Herzen nach: Gott lohne dir, väterlicher Freund, all das viele Gute, das du uns getan!

— **Sempach.** (Einges.) Am 18. Oktober versammelten sich die Lehrpersonen des Bezirkes Sempach in Hellbühl zur üblichen Herbstkonferenz. Es wurden folgende Geschäfte behandelt: „Vermehrte Berücksichtigung der Erziehungsmomente im Unterricht"; Vortrag von Hrn. Fr. Steger, Eich; „Umgestaltung der kant. Lehrerkonferenz", von Hrn. P. Muff, Hildisrieden. Seine Anträge wurden angenommen. Einstimmig traten wir für Beibehaltung des Amtspräsidiums ein. Wir sind zufrieden mit ihm und wollen keine Aenderung. Aus der Mitte der Versammlung wurde das Befremden ausgesprochen, daß die Sek.-Lehrerschaft an der Abgeordneten-Versammlung der Kantonalkonferenz besonders vertreten wird. Dies ergibt für sie eine Doppelvertretung und ist eine Ungerechtigkeit der Primarlehrerschaft gegenüber. Mit diesem Zustande muß aufgeräumt werden.

Wir beschlossen ohne Widerspruch, an den hochw. Herrn Seminardirektor Rogger ein Telegramm abgehen zu lassen: „Die Bezirkskonferenz Sempach spricht Ihnen die freudigste Zustimmung aus zu Ihrer Tätigkeit für die katholische Schule. Wir verurteilen die ungerechtfertigten Angriffe, die gegen Sie unternommen wurden."

Damit schloß die Konferenz. Es war Leben darin, so ist's recht.

Schwyz. **Lehrerbesoldungsgesetz.** Am 21. November wird die Bürgerschaft des Kts. Schwy